Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 9

Artikel: Armeeseelsorge : aktueller denn je
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armeeseelsorge: Aktueller denn je

Die OG Stadt Bern lud zu einem Referat ein von Hptm Asg Lorenz Lattner, Chef-Armeeseelsorger der Armee prot., zivil Pfarrer im Baselbiet. Er sprach zum Thema: «Der Armeeseelsorger in einer multikulturellen Armee?»

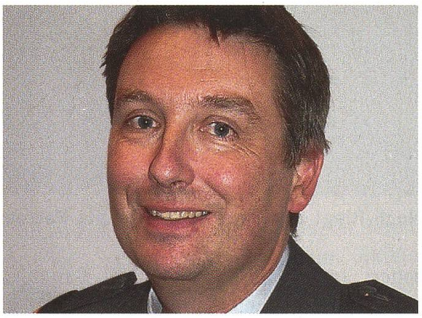
AUS DER OG STADT BERN BERICHTET FOUR URSULA BONETTI

Betet, freie Schweizer, betet! Was aber, wenn je länger je mehr AdA andern, nicht christlichen, Religionen angehören? Und wie erreicht man die unzähligen AdA, die sich vom Glauben ihrer Jugend abgemeldet haben und jetzt konfessionslos sind? Eine gewaltige Herausforderung für die Feldprediger, heute Armeeseelsorger. Ihre Aufgabe geht weit über das «im Felde predigen», mit den Eidgenossen vor der Schlacht zu beten, hinaus.

Reden und zuhören können

Für Hptm Asg Lattner und für viele Soldaten und Offiziere jeden Alters ist der Feldprediger eine Art Markenzeichen. Seit Armee XXI heisst diese Funktion nun Armeeseelsorger (Asg). Die Aufgaben bleiben sich gleich, und es sind grosse Herausforderungen damit verbunden. Er erzählt praktische Beispiele seiner Arbeit in der Armee bei tragischen Ereignissen, wie etwa der Flugzeugabsturz bei Bassersdorf, wo ein G Bat beim Aufräumen half.

Fpr Lattner war vor Ort. Ein Jahr später führte er im gleichen Wald für die AdA eine Gedenkstunde durch. «Belastendes verarbeiten, das Gute davon herausnehmen und heimtragen.» Im Hinterrhein hatte er AdA zu betreuen, die einen Todesfall erlebt hatten. Und da ist der Soldat, der kaum zu brauchen ist. Er ist unsagbar froh, im Einzelgespräch über seine privaten Sorgen zu reden und mit dem Asg gemeinsam nach Lösungen zu suchen.



Hptm Asg Lorenz Lattner.

Weitere Aufgaben des Asg sind Gottesdienste oder ein «Wort zum Tag». Der Asg muss bodenständig sein. Er lebt mit der Truppe. Dort findet er Gelegenheiten, mit den AdA zu sprechen oder einfach da zu sein, falls sein Dienst notwendig werden sollte. Der Asg arbeitet mit den Stäben zusammen, mit dem Sozialdienst der Armee (SDA) und mit dem Psychologischen Dienst der Armee (PPD).

In grossen Verbänden ist nach Möglichkeit je ein Vertreter der beiden Landeskirchen eingeteilt. Aus Freikirchen werden keine Asg ausgebildet. Es braucht ein enorm feines Gespür für die religiösen Bedürfnisse in der Truppe. Der Asg muss bei allem Vertrauen Ausreden entlarven können. Wenn ein AdA, die Unkenntnis über wenig bekannte Konfessionen nutzend, von einem «hochwichtigen religiösen Feiertag» spricht, um sich beurlauben zu lassen, und der kontaktierte Kirchenmann erklärt, von diesem Feiertag nie etwas gehört zu haben, dann muss sich der Asg konsequent zeigen.

Dieses Aufgabenfeld wird zunehmend wichtiger, denn immer mehr eingebürgerte junge Menschen aus nichtchristlichen Kulturen leisten in der Schweizer Armee

Aufruf an Pfarrer: Armeeseelsorger sind gefragt und gesucht

Die Armeeseelsorge ist eine anspruchsvolle Spezialseelsorge, die vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) und von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) unterstützt wird. Kandidatinnen und Kandidaten, die diese Aufgabe übernehmen und zum Hauptmann Armeeseelsorger ernannt werden wollen, brauchen dazu eine schriftliche Empfehlung ihrer zuständigen Kirchenbehörde.

Für Protestanten ist das die Kantonalkirche und für Katholiken das Bistum. In der Folge werden die Neuernannten im dreiwöchigen Technischen Lehrgang A für Armeeseelsorger speziell ausgebildet.

Die Ausbildung orientiert sich an Kompetenzen, die vertieft oder neu gewonnen werden. Diese Kompetenzen helfen den Absolventen auch im zivilen Berufsleben als Pfarrperson und bedeuten für Sie und Ihre Gemeinde einen Gewinn. Deshalb werden Sie auch mit einem Zertifikat beschrieben und ausgewiesen. Dieses Zertifikat erhalten Sie am Schluss des dreiwöchigen Lehrganges.

Es ist oft schwierig, den Verantwortlichen in den örtlichen Kirchenleitungen bewusst machen zu können, dass ihr Pfarrer, ihre Pfarrerin als Hauptmann Armeeseelsorger eine anspruchsvolle seelsorgerliche Verantwortung übernimmt, dafür ausgebildet werden muss und sowohl Ausbildung als auch Aufgabe als Dienst an unseren Mitmenschen «etwas bringen».

Die Erfahrungen in der Armeeseelsorge sind Herausforderung und Gewinn zugleich und kein Hobby. Sowohl der Rat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes als auch die Schweizerische Bischofskonferenz als auch die Verantwortlichen der Schweizer Armee stehen hinter dieser kompetenzorientierten Ausbildung und fördern sie. Als Weiterbildung ist sie von den Kirchen anerkannt und zum persönlichen Portfolio und der persönlichen Weiterbildungszeit anrechenbar.

Der nächste Technische Lehrgang A für Armeeseelsorger findet vom 4. bis 22. Juni 2012 in der Ecole des Missions in Le Bouveret statt.

Auskünfte erhalten Interessentinnen und Interessenten bei:

Urs Aebi, Chef Armeeseelsorge, Führungsstab der Armee, Personelles der Armee (FGG 1), Rodtmattstrasse 110, CH-3003 Bern, Telefon 031 324 32 44, E-Mail:urs.aebi@vtg.admin.ch

Bild: Dienststelle ASG

Am Lac de Taney.

Dienst. So musste eine akzeptable Regelung gefunden werden, um den Moslems einmal täglich das Gebet zu ermöglichen. Wenn man sie dann allerdings einfach beim Rauchen antrifft, sind sie unglaubwürdig.

Gläubig muss er sein

Die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Religionen ist in der Schweiz gut. Bei Bedarf kontaktiert der Asg prot oder kath einen Rabbi oder einen Imam. Der Anteil der Moslems in der Armee ist nicht gross, doch er wächst. Der christliche Asg bietet zunächst einmal das neutrale Gespräch an. Für viele Andersgläubige ist der «Ungläubige» ein seiner Kirche fern Stehender. Der Asg ist als Profi in diesem Sinne also ein Glaubender. Die Probleme zwischen den verschiedenen Religionen resp. Kulturen sind im Militär eigentlich klein. Wichtig ist den AdA das Essen. Bereits gibt es Truppenköche, die speziell für Vegetarier oder Moslems kochen. Die Gebete können in ein tägliches Gebet zusammengefasst werden. Schwieriger wird es mit längeren Zeitperioden, beispielsweise dem Ramadan.

Es stellt sich die Aufgabe: «Wie vermitteln wir etwas, ohne zu vereinnahmen und wie bleiben wir trotzdem uns selber?» Gerade in der multikulturellen Armee ist es eine Gratwanderung. Wo ist die Grenze, wenn die Anzahl AdA aus andern Kulturen ansteigt? Speziell dann wird eine starke Zusammenarbeit notwendig werden. Es braucht viel Wissen, um andere Glaubensbekenntnisse abwägen zu können: «Wie wichtig ist dem AdA seine Kirche, sein Glaube?»

Auch die «Konfessionslosen» bilden eine grosse Gruppe innerhalb der Armee. Doch auch sie suchen das Gespräch mit dem Armeeseelsorger, ein Urbedürfnis dazu ist da. Der Asg kann für den AdA da sein, ohne einen definierten «Glauben» vorauszusetzen. Allerdings ist die Armeeseelsorge kein Missionsfeld, «um die Schäflein wieder zu holen».

Zusammenarbeit

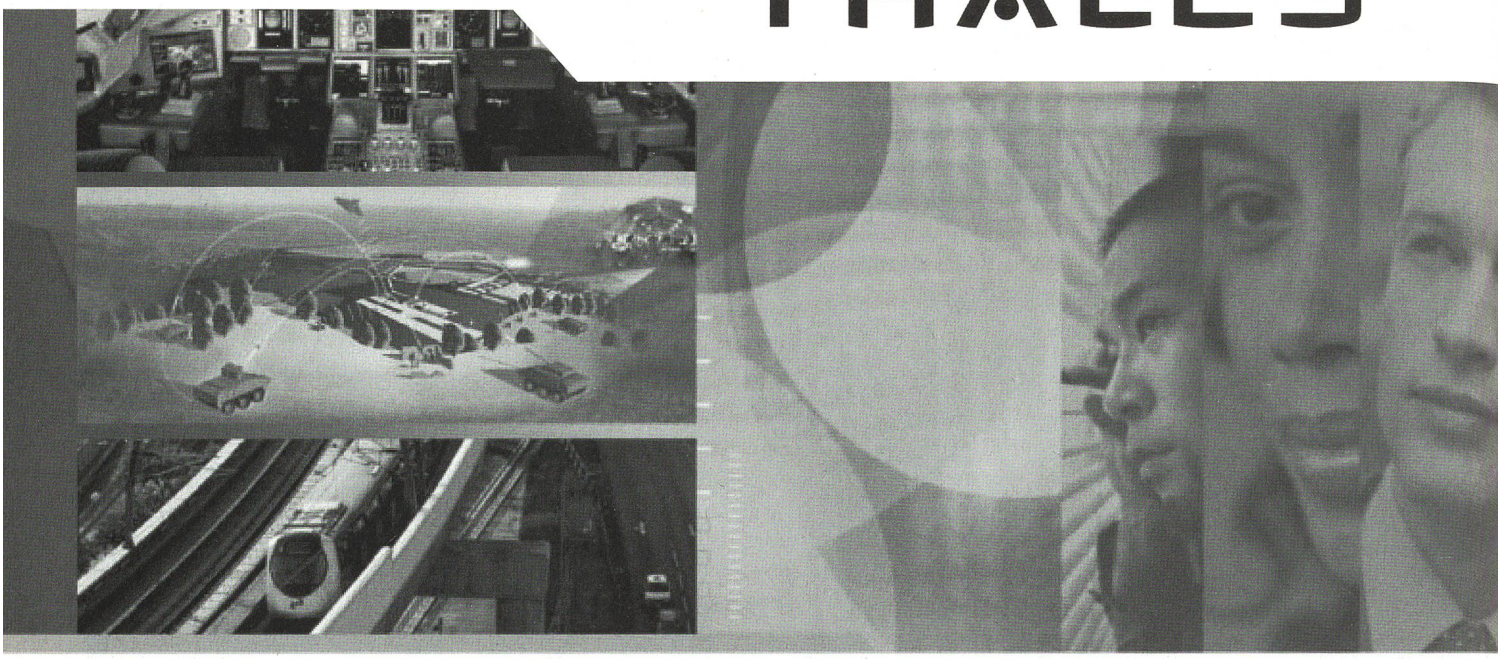
Es ist nicht immer möglich, an hohen christlichen Feiertagen oder bei speziellen Ereignissen (Unfall) bei unseren Schweizer AdA im Kosovo zu sein, dann springen die Asg anderer Streitkräfte ein. Der Kontakt mit der Bundeswehr (D) und dem Bundesheer (A) ist offen und unkompliziert. An einer internationalen Konferenz in Wien hat sich diese Zusammenarbeit gefestigt. Die Frage, wie mit den Moslems in unseren Streitkräften umzugehen sei, stand im Zentrum. Gerade diese Frage ist international aktuell, und man kann voneinander lernen und sich Impulse geben. In jedem Technischen Lehrgang Asg (früher Feldpredigerschule) sind Teilnehmer aus Deutschland oder aus Österreich dabei. Diese Seelsorger arbeiten daheim als zivile Angestellte, als Magister mit akademischem Titel, auf den Waffenplätzen. Der Gedankenaustausch in den alle zwei Jahre stattfindenden TLG ist intensiv. Der TLG A schliesst mit einem Zertifikat ab, das auch zivil für den Beruf nützlich sein kann.

«Kirche in der Armee»

Eine Stärke des Asg ist, dass er mit der Truppe lebt. Er ist immer erreichbar, und man kennt ihn, denn er bleibt konstant in derselben Einheit eingeteilt. So sind Asg mit angegrauten Schläfen keine Seltenheit, gerade sie verfügen über viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen. Ein Vorteil ist, dass der Asg kein Vorgesetzter ist. Er ist eine neutrale Instanz innerhalb der Einheit, und er vertritt eine von den Vorgesetzten unabhängige Meinung. Miliz und zivile Stellen sind miteinander vernetzt und pflegen Kontakte. So eben auch mit den Seelsorgern anderer Religionen.

Man kann Huldrych Zwingli als ersten Feldprediger bezeichnen. Doch auch Albert Bitzius (Jeremias Gotthelf) war Feldprediger. Wie im Buch des Historikers Hans-Rudolf Fuhrer «Kirche in der Armee» nachzu-

THALES



Die Thales Suisse SA in Zürich Binz ist die Schweizer Niederlassung der international tätigen Thales Gruppe, welche weltweit rund 68'000 Mitarbeitende beschäftigt, davon 180 in der Schweiz. Thales ist eine Elektronik-Gruppe, die komplexe Technologien, Systeme und Dienstleistungen anbietet, welche mehrheitlich konzernintern entwickelt werden.

Zur Unterstützung der Abteilungen Marketing & Sales sowie Engineering & Projects suchen wir den Kontakt zu kompetenten und teamfähigen Persönlichkeiten für die folgenden zwei Stellen:

Sales Engineer Defence and Government m/f

Als ausgebildeter Ingenieur (ETH/FH) übernehmen Sie die Verantwortung für den Verkauf von Systemen und Produkten im militärischen- und Behörden-Umfeld und betreuen ein Marktsegment unter klarem Fokus auf die vereinbarten Auftragseingangsziele/-margen. Sie erstellen Offerten in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Teams und führen selbständig Vertragsverhandlungen mit dem Kunden durch.

Integrated Logistic Support (ILS) Manager/-in

Mit einer Ausbildung als Elektroingenieur ETH/FH oder äquivalenter Erfahrung sowie guter Kenntnisse im Bereich von Logistikprozessen, insbesondere derjenigen der Schweizer Armee, bringen Sie die besten Voraussetzungen für diese Stelle mit. Zu Ihren Hauptaufgaben gehören das Bearbeiten der ILS Aspekte in der Bid-Phase, Beratung und Unterstützung des Programm Managers bezüglich ILS, das Erstellen von ILS Dokumenten und die Koordination von Kundenausbildungen.

Sie sind belastbar, flexibel, gewissenhaft und selbständiges Arbeiten gewohnt. Nebst sehr guten Englisch- und Deutsch-Kenntnissen gehören ebenfalls Kontaktstärke, Kundenorientierung, Proaktivität sowie gute Teamfähigkeit zu Ihren Stärken.
Freuen Sie sich auf ein spannendes, internationales Umfeld sowie auf die Chance, einen wesentlichen Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg leisten zu können. Attraktive Anstellungsbedingungen sowie sehr fortschrittliche Sozialleistungen gehören ebenfalls zu unserem Angebot.

Interessiert? Weitere Informationen zu den Stellen finden sich auf www.jobs.ch.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte in elektronischer Form an:
Herr Andreas Cantoni - **Thales Suisse SA** - Binzstrasse 18 - 8045 Zürich
recruiter@ch.thalesgroup.com

www.thalesgroup.ch

lesen ist, forderte Bitzius eine Verbesserung der Stellung des Feldpredigers. Man kann Bitzius als eigentlichen Begründer des Feldpredigerstandes ansehen.

1907 wurde die Schweizer Tradition begründet, dass Fpr zum Offizier befördert werden ohne die übliche Offizierslaufbahn. Ab 1909 wurde den Fpr zum Selbstschutz und zum Schutz der ihnen anvertrauten Menschen die Pistole abgegeben, ab 1911 trugen sie stolz den speziellen Degen, der sie als Feldprediger auszeichnete.

Wer wird Armeeseelsorger?

Die Asg beider Konfessionen arbeiten gerade als Feldprediger so eng zusammen wie nirgends sonst. Es ist eine einmalige, perfekte ökumenische Erfahrung. Ein enger Schulterschluss ist notwendig, schon allein deshalb, weil von 356 geplanten Stellen Asg nur deren 248 besetzt sind.

Hier ist Flexibilität gefordert, und Hptm Asg Lattner betont, dass dies auch bestens funktioniere. Trotzdem müssen Anstrengungen unternommen werden, den krassen Unterbestand zu egalisieren. Ein Studium in Theologie ist Voraussetzung, Schweizer Bürger oder Bürgerin sein und die Rekrutenschule gemacht haben.

Dies kann in jeder Waffengattung sein. Pfr Lattner ist «von Haus aus» Infanterist. Er sieht darin einen Vorteil. Der AdA sieht später den Hptm Asg als «einer von uns», einer, der nicht nur Theorie predigt, sondern praktisch erfahren hat, was eine Truppenübung bei Infanteriewetter ist.

Nun gibt es Studenten der Theologie, die zunächst pazifistisch von Militär nichts wissen wollen. Doch in reiferen Jahren überlegen sie, sich in der Armee einzusetzen. Jetzt fehlt ihnen aber die RS. Neu können sich Asg-Anwärter die nötige militärische Grundausbildung beim Kompetenzzentrum in Stans SWISSINT holen.

Der Kurs wird mit grossem Erfolg praktiziert. Damit erhält auch der «Spätberufene» militärische Kenntnisse und gewinnt damit an Glaubwürdigkeit bei der Truppe. Der Asg ist die Visitenkarte der Kirche in der Armee. Es gibt auch weibliche Asg, Pfarrerinnen, die keine Berührungsangst mit dem Militäralltag haben und die viel bewirken.

Eine Schwierigkeit, neue Asg zu finden, besteht darin, dass heute in vielen Pfarreien und Kirchgemeinden Theologen aus dem Ausland wirken.

Bei der Truppe

Es stellt sich noch die Frage, ob nicht auch Philosophen Asg werden könnten. Die holländische Armee kennt eine humanistische, freidenkerische Seelsorge, und Hptm Asg Lattner weiss, dass es nicht funktioniert. Von seiner Aufgabe ist er überzeugt: je mehr er bei der Truppe sein kann, umso besser ist es. Er will die Gelegenheiten, mit der Truppe spezielle Gottesdienste zu feiern, nutzen. Als originelles Beispiel bringt er den Banntag, eine Tradition aus dem Baselbiet. Ein schöner Gospelsong besteht aus einem einzigen Wort: Amen.

Die Welt braucht weiterhin mannschaftsstarke Armeen

Die Jahrhundert-Katastrophe, die Japan heimgesucht hat, zeigt einmal mehr, welch entscheidende Funktion der Armee zukommt, wenn der Bevölkerung Hilfe geleistet werden muss.

Und eine weitere Tatsache wird deutlich: Armee-Hilfe bewirkt nichts, wenn die für Katastrophen-Bewältigung eingesetzte Armee nicht eine mannschaftsstarke Armee ist. Man kann nach einer Schwerst-Katastrophe, wie in Japan tragische Tatsache geworden, nicht einfach mit schweren Maschinen auffahren. In den wegzuräumenden Trümmern liegen Opfer. Das bedeutet: Die Trümmerbeseitigung muss Stück um Stück erfolgen – mit aller Sorgfalt und von Hand. Trotzdem nicht allzu schleppend. Solcher Forderung ist allein eine mannschaftsstarke Armee gewachsen.

Überall, wo Hilfe geleistet wird, braucht es mannschaftsstarke Armeen.

In Japan kommt dazu, dass in entsprechend gefährdeten Regionen eingesetzte Helfer eine Strahlenschutz-Ausrüstung benötigen. Armeen verfügen über solche Ausrüstung, andere Organisationen kaum.

Noch einmal: Armeen wurden nicht in erster Linie zur Katastrophen-Bewältigung geschaffen. Aber dank ihrer Mannschaftsstärke erbringen Armeen in Katastrophen Leistungen, die keine andere Organisation in vergleichbarer Effizienz erbringen kann. In Japan steht derzeit die ganze Armee im Katastropheneinsatz – kompetent, trotz der unermesslichen Schäden. Der äusserst mannschaftsintensive Einsatz wird geschätzt – was sich im Vertrauen der Bevölkerung in die Kompetenz der Behörden niederschlägt.

Die Frage der Mannschaftsstärke stellt sich auch für eine Armee, die eingesetzt werden muss, um Schlimmes zu verhüten. Wenn die Armee einen Grossflughafen, einen belebten Hauptbahnhof, eine für das Funktionieren des Landes unverzichtbare Energielieferungs-Anlage oder eine wichtige Verkehrs-Transversale vor Anschlägen absichern muss. Da genügen technische Mittel allein nicht. Für die Bewältigung solcher Aufträge braucht eine Armee ausgebildete Mannschaft in ausreichender Zahl. Armeefachleute und Laien behaupten derzeit oft, dass das «Zeitalter der Massenheere» endgültig abgelaufen sei. Heute würden Armee-Einsätze von kleinen, modern ausgerüsteten, bestens geschulten und elektronisch geführten Spezialeinheiten geleistet.

Das mag – zumindest teilweise – für Angriffshandlungen zutreffen. Wenn es zu sichern gilt, wenn es zu schützen gilt oder wenn es nach Katastrophen aufzuräumen gilt, dann nützt eine kleine High-Tech-Armee wenig bis nichts.

Ulrich Schlüer (aus «Volltreffer»)